



WO ARBEITEN, WOHNEN UND NATUR ZUSAMMENWÄCHST!

LANDESGARTENSCHAU TUTTLINGEN



**GEMEINSAM
ZUSAMMEN
WACHSEN!**

IMPRESSUM

LANDESGARTENSCHAU IN TUTTLINGEN

HERAUSGEBER: Stadt Tuttlingen

Lenkungsgruppe: Oberbürgermeister Michael Beck, Erster Bürgermeister Emil Buschle, Bürgermeister Willi Kamm, Michael Hensch (Leiter Umwelt+Grünplanung)

Projektkoordination: Michael Hensch v.i.S.d.P.
Rathausstraße 1, 78532 Tuttlingen, michael.hensch@tuttlingen.de

TEXT, FOTOS, PLÄNE, PLANUNG:

Planstatt Senner, Überlingen – Johann Senner, Tim Kaysers, Lisa Kibele
Breinlinger Ingenieure Tuttlingen - Frank Breinlinger, Bernd Schwär
AS+P Albert Speer+ Partner GmbH - Stefan Kornmann, Svenja Knuffke

GESAMTLAYOUT, BILDBEARBEITUNG, ILLUSTRATIONEN:

Medienbau e.K., Irene Kindsvater, 78532 Tuttlingen

DRUCK:

Typodruck GmbH & Co. KG, 78532 Tuttlingen

ERSCHEINUNGSJAHR: 2017

WO ARBEITEN, WOHNEN UND NATUR ZUSAMMENWÄCHST!

-
- 01.** Bestandsanalyse _____ Seite 05-15
 - 02.** Städtebauliche und
Landschaftsplanerische Ziele _____ Seite 16-20
 - 03.** Erläuterungsbericht Daueranlagen und Gestaltungsziele _____ Seite 21-36
 - 04.** Erläuterungen zu den Begleitmaßnahmen _____ Seite 37-40
 - 05.** Eckpunkte zur Durchführung der Landesgartenschau _____ Seite 41-47
 - 06.** Voraussetzungen _____ Seite 48-50
 - 07.** Klimaschutz, Innovation und Erhalt der Biodiversität _____ Seite 51-52
 - 08.** Finanzierung und Kosten _____ Seite 53-55
 - 09.** Folgenutzung _____ Seite 56-57
 - 10.** Bürgerbeteiligung _____ Seite 58-59

VORWORT

Wie lassen sich Wohnen, Arbeit, Erholung und Natur besser miteinander verbinden? Diese Überlegung steht hinter unserem Konzept für eine Landesgartenschau. Mit Mitteln der Landschaftsplanung, Gartenarchitektur und Stadtplanung wollen wir einerseits Stadträume naturnah gestalten oder aufwerten, andererseits sollen städtebauliche Missstände beseitigt und gleichzeitig Maßstäbe für eine nachhaltige Stadtentwicklung gesetzt werden.

Der Schwerpunkt unserer Überlegungen betrifft den Norden unserer Stadt. Hier existieren über Jahrzehnte gewachsene Barrieren. Weltfirmen der Medizintechnik, unmittelbar im schönen Donautal gelegen, sind stadträumlich teilweise isoliert und umgeben von Brachen und untergenutzten Flächen. Durch den geplanten Rückbau des Ludwigstaler Wehres wird sich die Donaulandschaft gravierend verändern. Und obwohl Wohngebiete, Arbeitsplätze und Naturlandschaften räumlich eng beieinander liegen, finden diese Bereiche bislang nicht zusammen.

Im vorliegenden Konzept umfließen neu gestaltete naturnahe Freiräume die gewerblichen Bereiche. Grüne Achsen verbinden die bisher kaum erlebbare Donauaue mit dem direkt angrenzenden Stadtraum. Kurze Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad werden möglich, Alternativen zum motorisierten Individualverkehr werden erleichtert. Neue Haltestellen für eine Tuttlinger Stadtbahn, genau dort wo die Menschen sie heute und in der Zukunft benötigen, sowie moderne Liftanlagen zwischen Ober- und Unterstadt sind Bausteine unseres Mobilitätskonzeptes. Eine Radschnellachse vom Bahnhof bis ins Ludwigstal trägt dem wachsenden Trend zum E-Bike Rechnung. Diese Bausteine ermöglichen nicht nur während einer Gartenschau eine schnelle und klimaschonende Fortbewegung in unserer Stadt.

Unmittelbar an der neu zu gestaltenden Donauaue soll inmitten eines heute noch unansehnlichen Gewerbegebietes eine moderne Durchmischung von Arbeiten, Dienstleistung und teilweise auch Wohnen für breite Bevölkerungsschichten entstehen. Wir bohren hier dicke Bretter. Erste positive Gespräche mit wichtigen Akteuren aus dem Gebiet und mit der Bevölkerung zeigen uns aber, dass wir mit dieser Gartenschaukonzeption auf einem richtigen Weg sind.

Tuttlingen liegt nicht nur in einer schönen Landschaft am Fuße der Schwäbischen Alb, unsere Stadt bietet auch verkehrstechnisch viel Potential. Mit unserem Bahnhof liegen wir an der Schnittstelle von zwei Bahnstrecken und unmittelbar im zweiten Kernbereich der Landesgartenschau. Ein direkter Durchstich vom Bahnhof zur Donau und zum internationalen Donauradwanderweg soll zukünftig Gäste aus aller Welt willkommen heißen.

Bereits 1996 erhielt Tuttlingen zusammen mit Nordheim einen Teilzuschlag für eine Gartenschau im Jahr 2003 – seinerzeit noch „Grünprojekt“ genannt. Aufgrund dieser, bislang einmaligen Aufteilung auf zwei Kommunen konnte jedoch nur der Donaupark, ein kleinerer Teil unseres damaligen Bewerbungskonzeptes entlang der Donau realisiert werden. Der damalige Landeszuschuss für Tuttlingen betrug 510.000 €. Größere Bereiche der damaligen Planung konnten bis heute nicht umgesetzt werden. Neue stadträumliche Mängellagen und wachsende Verkehrsprobleme kamen seither hinzu. Deshalb bewerben wir uns mit neuen Ideen für eine naturnahe und nachhaltige Stadt- und Freiraumentwicklung entlang der Donau.

Michael Beck
Oberbürgermeister



**„Die Donau verbindet
Tuttlingen mit Europa,
die Medizintechnik
mit der ganzen Welt.“**

1. BESTANDSANALYSE



GEMEINSAM
ZUSAMMEN
WACHSEN!



Stadtansicht von Norden, 1643

DONAU STADT

GESCHICHTE: DAMALS

Folgende wichtige Daten der Stadtgeschichte sind belegt:

- | | | | |
|-------------|--|-------------|---|
| 797 | erste urkundliche Erwähnungen | 1869 | Eisenbahnanschluss |
| 1460 | Erbauung der Festung Honberg
(auf dem Donau-Umlaufberg Honberg) | 1874 | Gründung der Schuhmarke Rieker
Tuttingen – Gerber und Schuhmacherstadt |
| 1480 | Erste schriftliche Erwähnung
Donauaufstau in der Innenstadt | 1887 | Verlegung der Donau in mehreren
Abschnitten |
| 1803 | Stadtzerstörung durch Brandkatastrophe
(Donau-Löschwasser war nicht zugänglich) | 1913 | Bau der großen Donaubrücke (Groß Bruck) |
| 1804 | Wiederaufbau eines quadratischen
Grundrisses durch den Plan von C.L. Über | 1979 | Stadtsanierung |
| 1867 | Gottfried Jetter gründet eine
Instrumentenfabrik (Aesculap) | 2003 | Kleine Gartenschau (Teilzuschlag) |
| | | 2011 | Einweihung Kreuzstraßentunnel |
| | | 2015 | Beginn Umgestaltung Fußgängerzone |

Die bis heute positiv wirkende Kleine Gartenschau im Jahre 2003 hat die Stadtmitte nachhaltig aufgewertet. Heute ist der damals entstandene Donaupark zentraler Naherholungsraum und Treffpunkt für Sport, Freizeit und Festlichkeiten. Im Mittelpunkt steht die Donau. Durch den bislang einmaligen Teilzuschlag (Nordheim/Tuttlingen) konnte jedoch nur ein kleiner Teil des Gesamtkonzeptes realisiert werden.

Strandbad in der Donau, ca. 1920
NACHFOLGENDES BILD: Donaupark, 2017



DONAU PARK

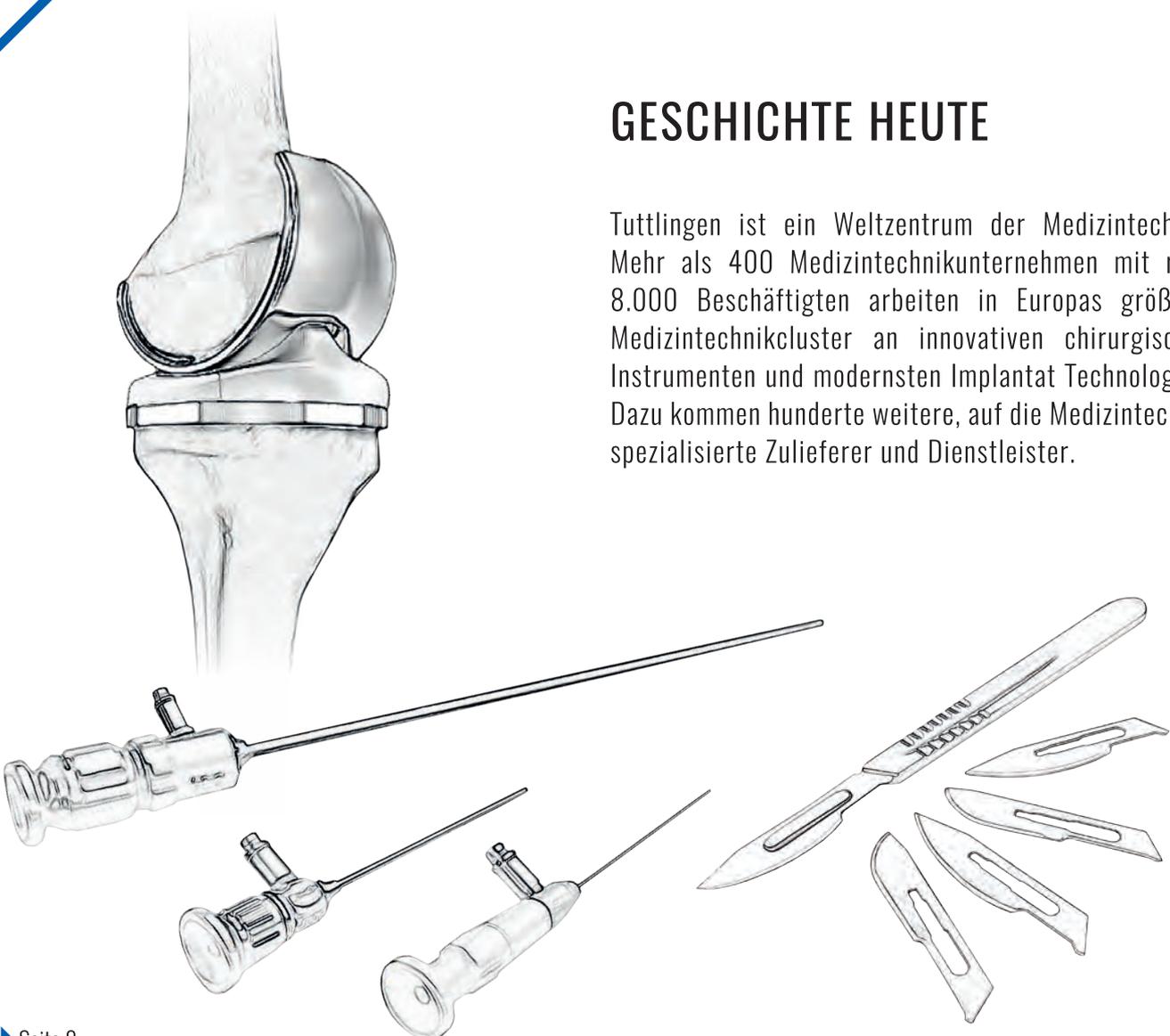


„Die Donau verbindet
Tuttlingen mit Europa,
die Medizintechnik
mit der ganzen Welt.“



GESCHICHTE HEUTE

Tuttlingen ist ein Weltzentrum der Medizintechnik. Mehr als 400 Medizintechnikunternehmen mit rund 8.000 Beschäftigten arbeiten in Europas größtem Medizintechnikcluster an innovativen chirurgischen Instrumenten und modernsten Implantat Technologien. Dazu kommen hunderte weitere, auf die Medizintechnik spezialisierte Zulieferer und Dienstleister.





NELKEN, SCHUH UND INSTRUMENT, TUTTLINGEN EIN JEDER KENNT!

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal ist die Donauversickerung im Tuttlinger Ortsteil Möhringen: ein Flussbett ohne Wasser. Das Naturphänomen der versinkenden Donau kann vor allem in den Sommer- und Herbstmonaten bestaunt und betreten werden.

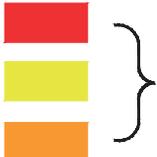


NATURRAUM

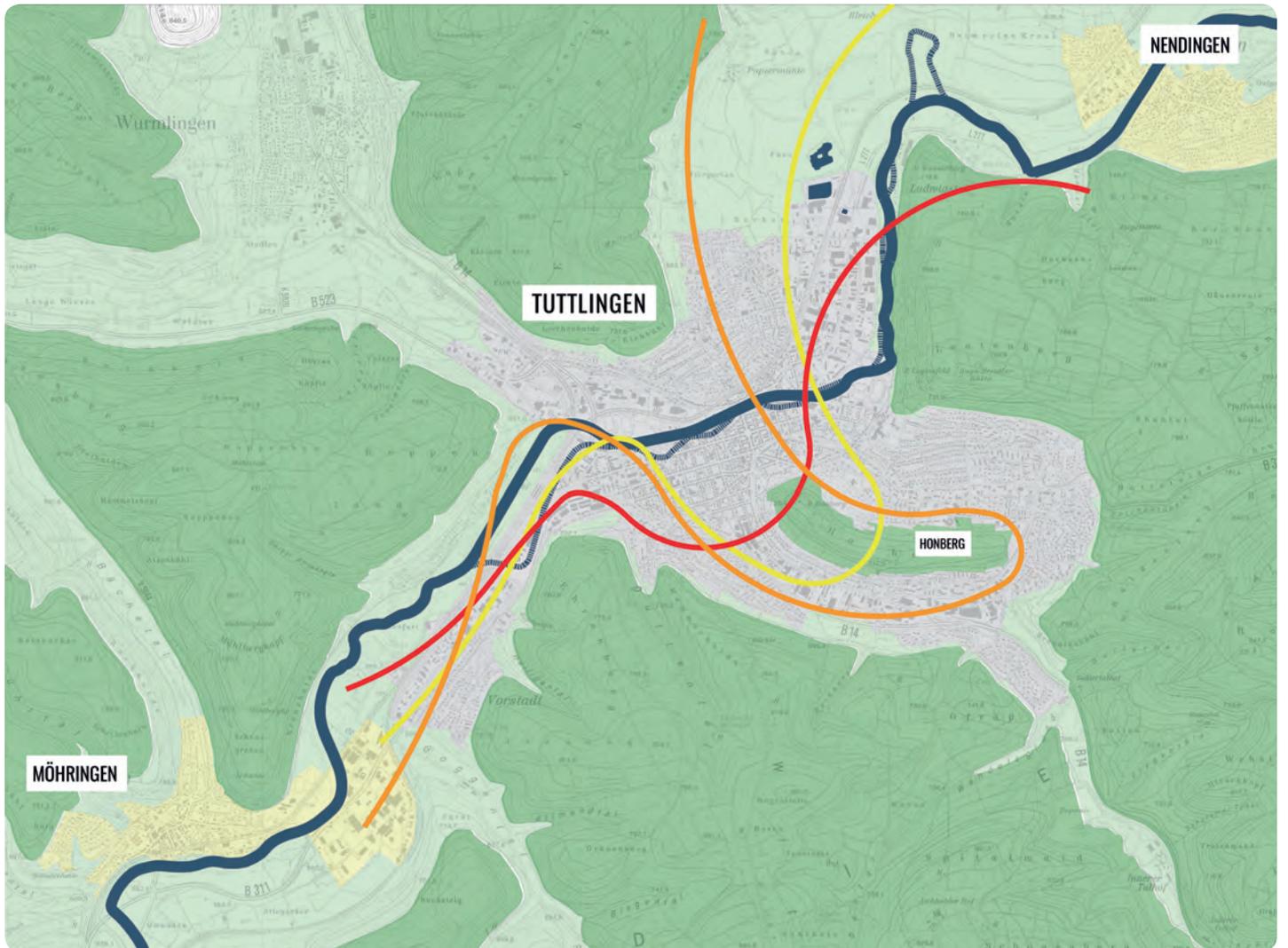
Erbewegungen und Wasser haben die heutige Landschaft geformt. Das Gestein ist geprägt durch wasserdurchlässige Kalke des Weißen Juras. So hat sich die Donau über Jahrmillionen in die Anhöhen der Schwäbischen Alb gegraben. Auf diese Weise ist vor Urzeiten auch der Hausberg Tuttlingens, der Honberg, entstanden.

Die Donauversickerung zieht Jahr für Jahr Touristen, aber auch viele Tuttlinger an, die das Naturphänomen bestaunen. Durch die Versickerung gelangen Teile des Donauwassers nach elf Kilometern, 60 Stunden und 180 Höhenmetern in den Aachtopf und von dort über Bodensee und Rhein in die Nordsee. Alles was nicht versinkt, landet nach 2.830 Kilometern im Schwarzen Meer - Die Donau ist der einzige Fluss weltweit, der in zwei Meere entwässert. Wertvolle Schutzgebiete und wunderschöne Trockentäler umgeben die Donau an vielen Stellen.

LEGENDE

-  Donau
-  Donauverlauf 18. Jhd.
-  mögliche Urdonauverläufe
-  Stadtgebiet
-  Teilorte





VERKEHRSSITUATION HEUTE

Der 2011 eingeweihte Kreuzstraßentunnel hat die Verkehrssituation in Tuttlingen deutlich verbessert. Jedoch kommt es in der Nordstadt vor allem zu den Stoßzeiten zu erhöhtem Verkehrsaufkommen und Staus. Die Donautalbahn von Freiburg nach Ulm, die Gäubahn von Singen nach Stuttgart, der Ringzug und Buslinien bieten ein recht gutes Angebot und vernetzen Tuttlingen mit der Umgebung. Durch die überdurchschnittlich hohe Einpendlerzahl und die Bündelung von vielen Freizeiteinrichtungen in der Stadt besteht hier jedoch deutliches Potential, um mehr Autofahrer zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel, Fahrrad oder Mitfahrgemeinschaften zu motivieren.

LEGENDE

++++ Donautalbahn von Donaueschingen nach Ulm
+ + + + Gäubahn von Singen nach Stuttgart

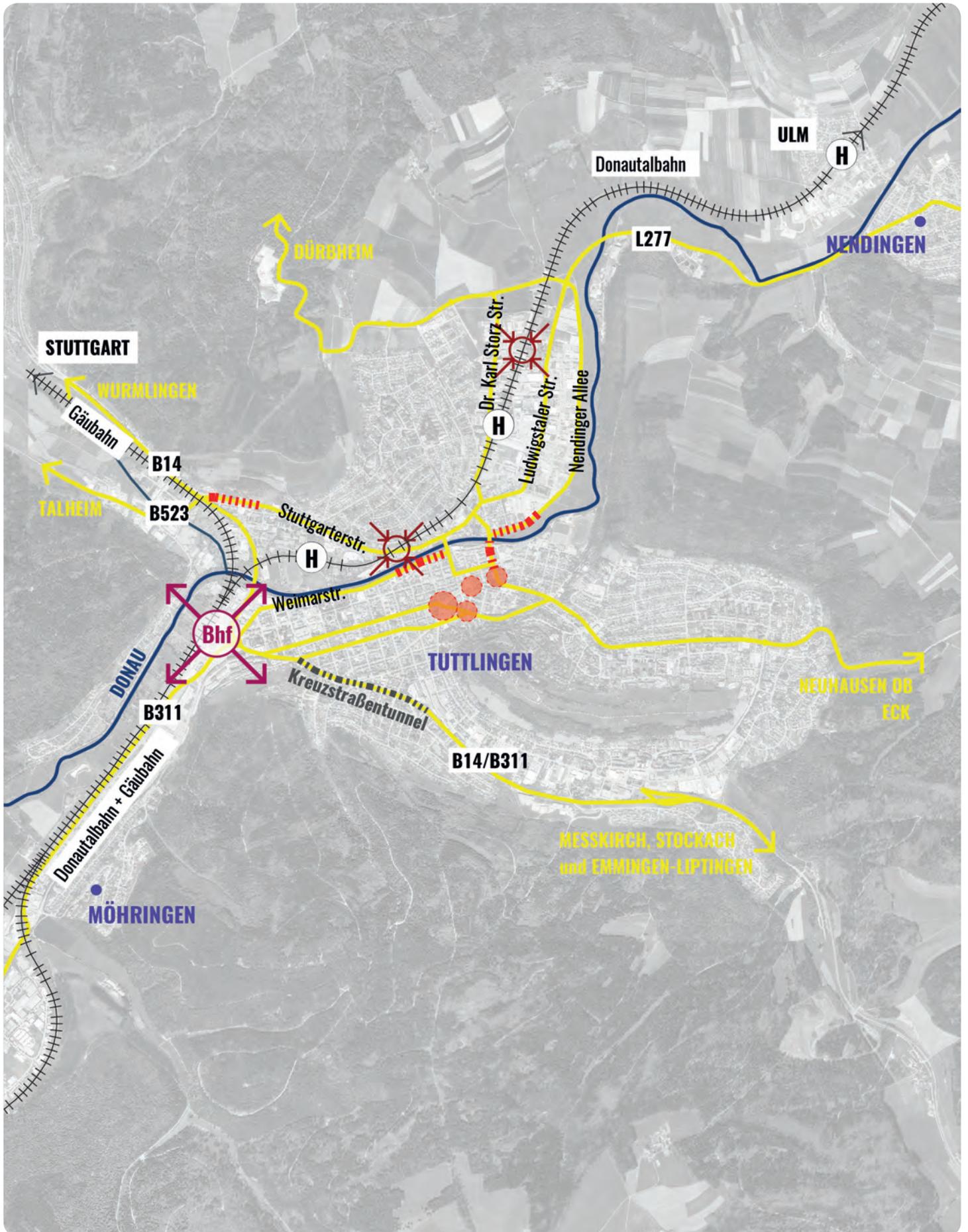
● Defizite

⊗ Fehlende Bahnhaltestelle

||||| Erhöhtes Stauaufkommen

DEFIZITE



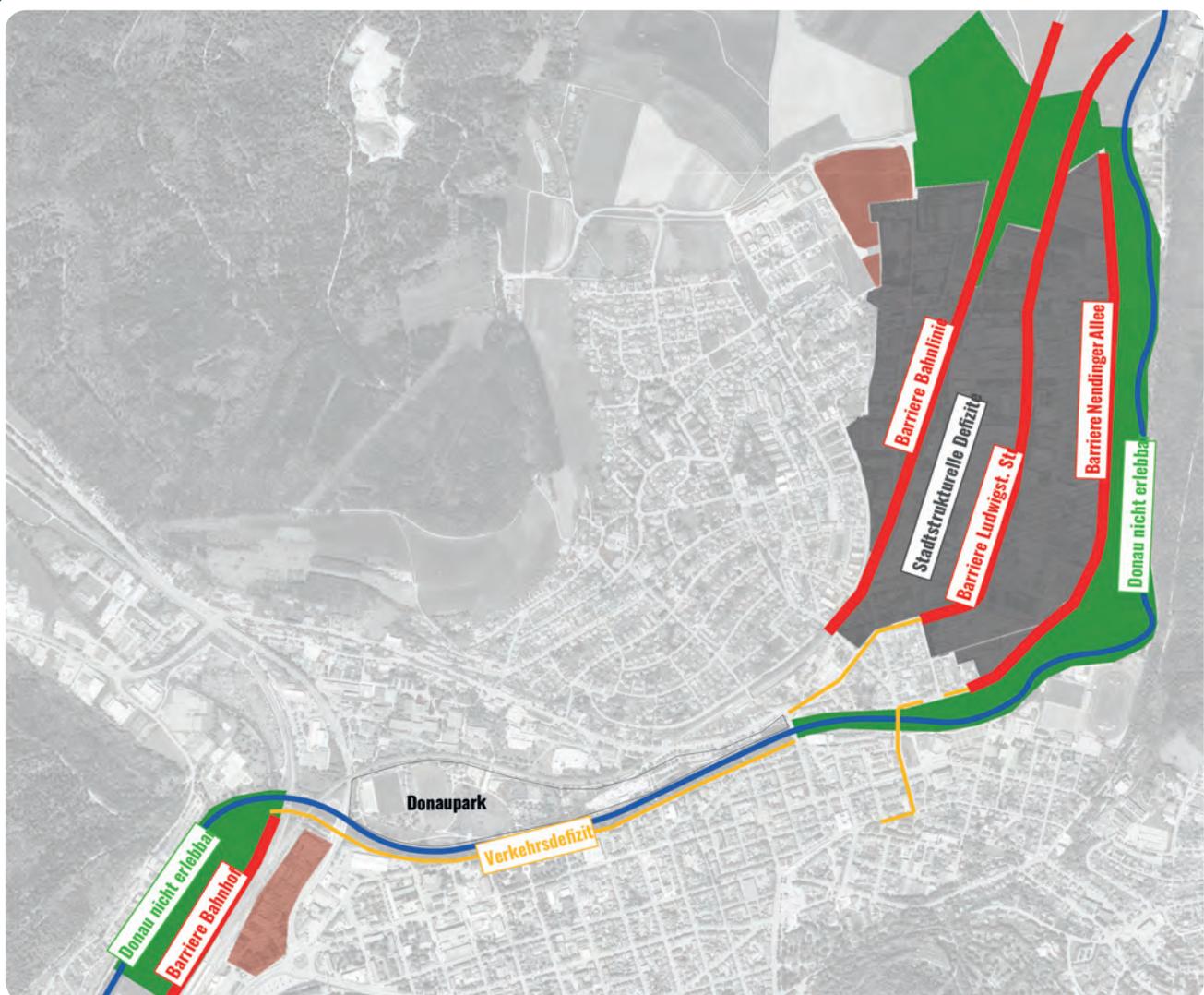


DEFIZITE: BARRIEREN, DONAU UND STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNG

Bis auf den Donaupark im Stadtzentrum ist die Donau nur an wenigen Punkten zugänglich und erlebbar. Mit der kleinen Gartenschau 2003 und dem Bau des Donauparks konnte dem großen Wunsch der Tuttlinger Bürger, Stadt und Fluss zusammen zu führen, ein erster Impuls gegeben werden. Vieles von dem damaligen Bewerbungskonzept konnte aufgrund des einmaligen Teilzuschlages jedoch nicht realisiert werden. Besucher, die am Bahnhof in Tuttlingen ankommen, sehen nichts von der nur 100 Meter entfernten Donau und dem dort verlaufenden internationalen Donauradwanderweg. Im Norden trennt die Nendinger

Allee die Donau von dem angrenzenden Gewerbe- und Handelsgebiet, viele Gebäude zeigen eher unansehnliche rückwärtige Bereiche. Eine weitere Barriere ist die Bahnlinie. Diese trennt die Wohngebiete nicht nur von der Donau, sondern auch von den Einkaufsmöglichkeiten und vielen Arbeitsplätzen, besonders im Bereich der Medizintechnik.

Das Überwinden dieser Barrieren kann eine signifikante Quartiersentwicklung und städtebaulichen Verbesserung in der Nordstadt bewirken und den Naturraum Donauaue erlebbar machen.





Asphaltberge anstatt Donauwälder

Städtebauliche Mißstände in der Nordstadt



Ein über Jahrzehnte gewachsenes Gewerbe- und Handelsgebiet liegt eingebettet in dem Kernbereich Donauaue. Viele der dortigen Gebäude und große Teile der Straßen sind in einem städtebaulich-architektonisch schlechten Zustand. Brachflächen, ein Überangebot an Stellflächen und untergenutzte Bereiche stehen im Widerspruch zur hohen Nachfrage nach Erweiterungsflächen.

Wenige Firmen, vor allem aus der Medizintechnik, haben durch gute und zukunftsweisende Architektur erste Impulse für eine dringend erforderliche städtebauliche Neuordnung gesetzt. Solch eine stadträumliche Entwicklung könnte im Zuge der Freiraumentwicklung Donauaue konsequenter, ganzheitlicher und unter völlig anderen Vorzeichen erfolgen: Arbeiten und neue Wohnformen inmitten der Natur.



Nendinger Allee mit „Asphaltbergen“ und nicht sichtbarer Donau

2. STÄDTEBAULICHE UND LANDSCHAFTSPLANERISCHE ZIELE



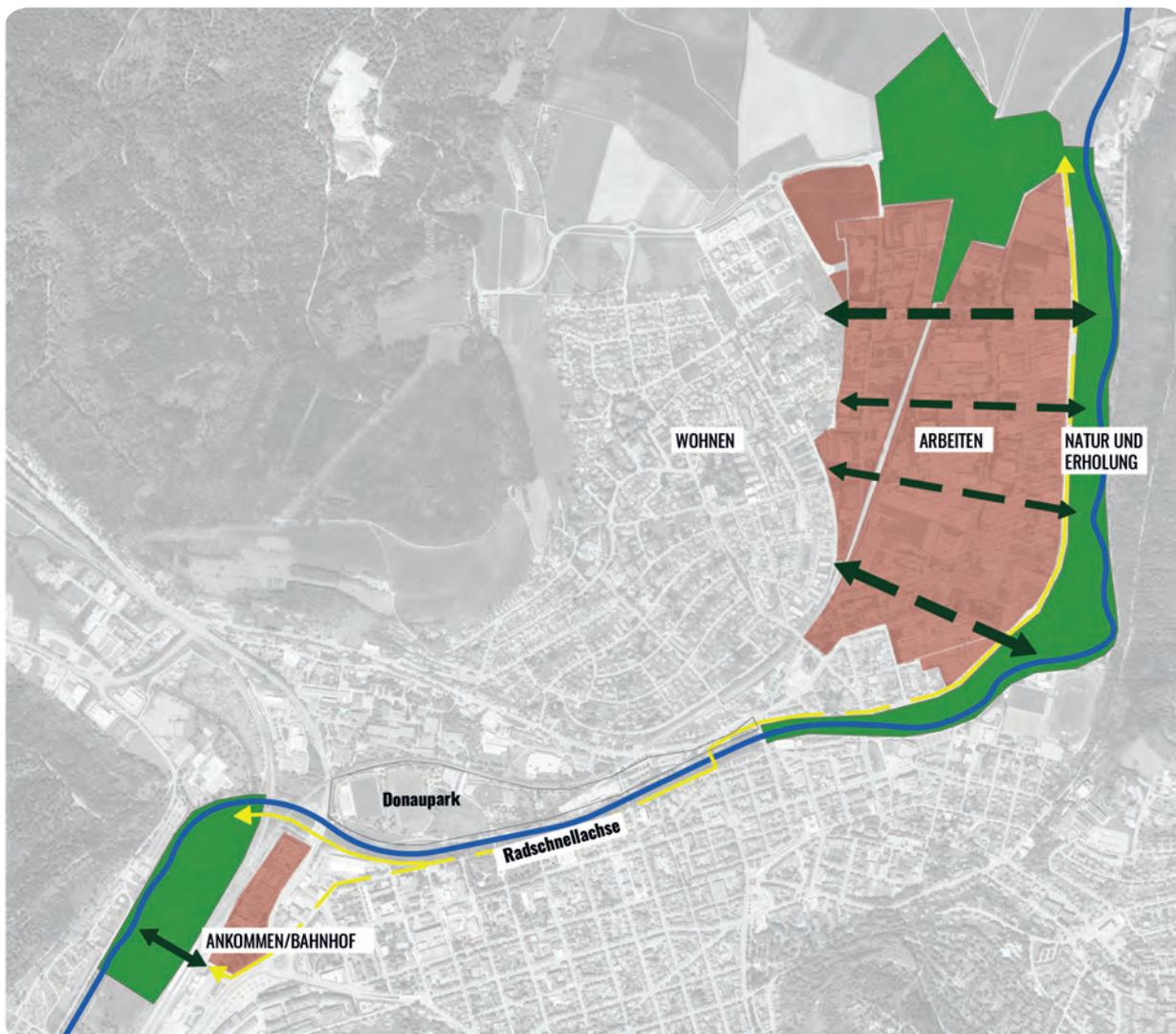
GEMEINSAM
ZUSAMMEN
WACHSEN!

CHANCEN: DEN FLUSS UND DIE STADT ZUSAMMEN RÜCKEN LASSEN, ÖKOLOGISCH AUFWERTEN UND ERLEBBAR GESTALTEN.

Die Donau ist, abgesehen vom Donaupark, ein kaum erlebbarer Naturraum im Stadtgebiet. Durch eine Landesgartenschau bietet sich eine große Chance, die Flusslandschaft auf unterschiedlichste Art ökologisch aufzuwerten und neue Freiräume in der Stadt zu schaffen. Der angrenzende Stadtraum kann dadurch ebenfalls aufgewertet und weiter entwickelt werden: Von den Donauaauen in intensiver und extensiver Ausprägung sollen Impulse in die angrenzenden Gebiete ausgehen. Das Wohngebiet im Nordwesten wird besser mit der Donau und dem Einzelhandel verknüpft, das Arbeitsumfeld in der

Nordstadt wird verbessert. Grünflächen an der Donau werden, abhängig von der zukünftigen ökologischen Wertigkeit, auf unterschiedliche Weise zugänglich und erlebbar.

Als unverzichtbare Fortsetzung und inhaltliche Erweiterung zur Kleinen Gartenschau 2003 werden mit diesem Bewerbungskonzept die Lebensbausteine Wohnen, Arbeiten, Natur und Erholung nachhaltig miteinander verwoben. Der Hightech Standort Medizintechnik wird eingebettet in den Naturraum der Donau.



VERKEHRSKONZEPT

Tuttlingen liegt im ländlichen Raum und bietet überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze. Entsprechend hoch ist die tägliche Zahl an Einpendlern. Der Individualverkehr wird deshalb auch in den nächsten Jahren eine wichtige Rolle spielen. Mit der Einrichtung einer Radschnellachse und der Weiterentwicklung des Ringzuges zu einer Stadtbahn mit weiteren Haltestellen im Norden und in der Stadtmitte sollen echte Alternativen zum Auto entwickelt werden. Stadtlifte an wichtigen Fuß- und Radachsen überwinden den Höhensprung zwischen Ober- und Unterstadt. Nicht nur ältere und gehbehinderte Menschen gelangen dadurch leichter und ohne Auto in die Stadt oder die Wohngebiete.

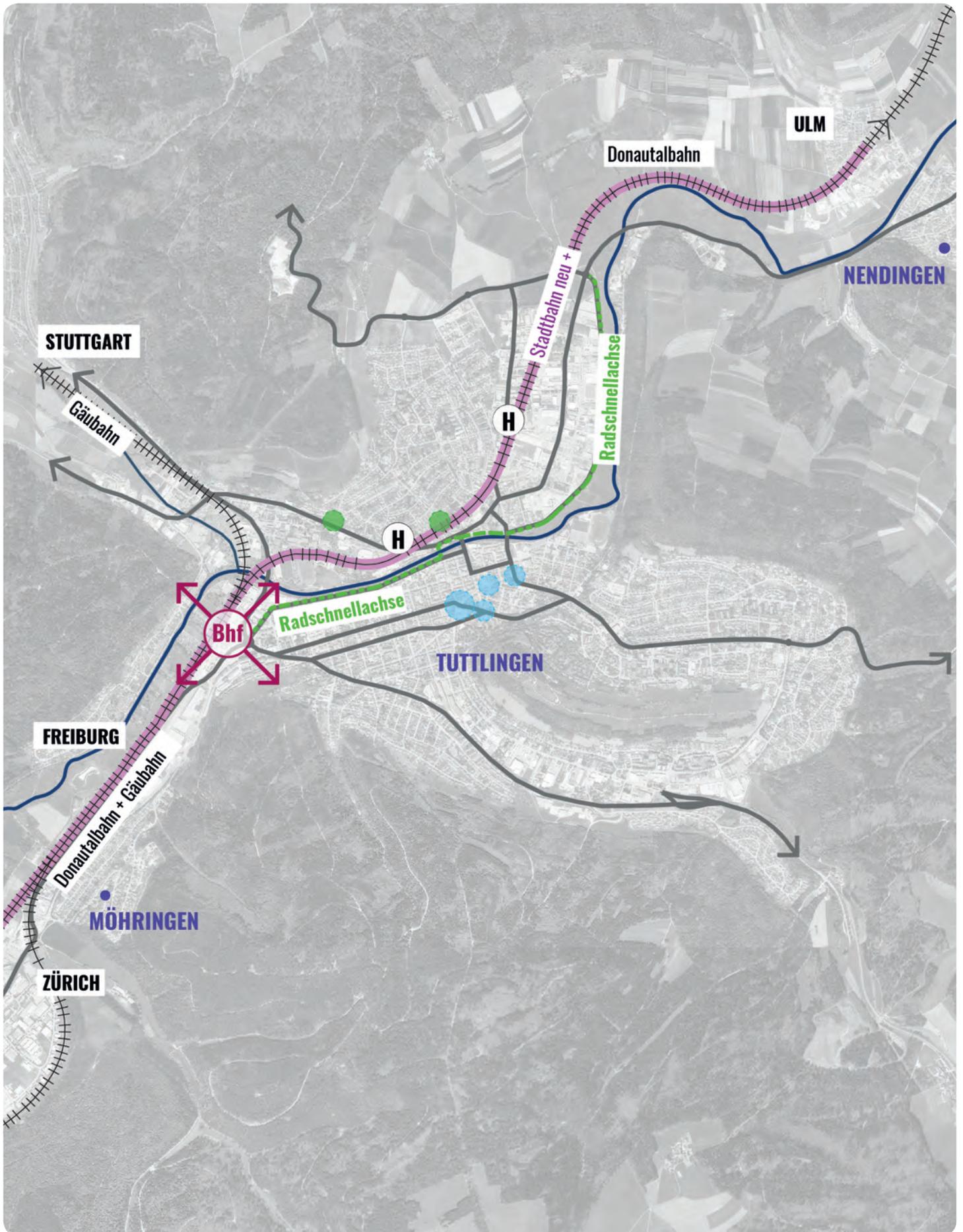
Die Nendinger Allee als wichtige, aber bislang trennende Achse am Gartenschaugelände, soll durch verschiedene Maßnahmen optimiert werden, um ein besseres Miteinander von Mensch, Natur und Verkehr zu ermöglichen. In welchem Umfang und mit welchen Einzelmaßnahmen dies erfolgen kann, soll in den nächsten Planungsschritten konkretisiert werden. Für diese Bewerbung wurden bislang zwei Varianten näher betrachtet. Im Gegenzug soll die überbreite, mitten im Gewerbegebiet liegende Ludwigstaler Straße verkehrstechnisch verbessert werden.

LEGENDE

-  Donautalbahn von Donaueschingen nach Ulm
Gäubahn von Singen nach Stuttgart
-  Neue Haltestelle
-  Stadtbahn neu von Donaueschingen nach Nendingen
-  Optimierung Straßenführung
+ innovative Ampelschaltung
-  Stadtlift
-  Radschnellachse



VEHRKEHRS
LAGE





TUTTLINGEN RÜCKT NÄHER AN DIE DONAU

Die Donau in der Stadt erlebbar zu machen und dabei neue Grünräume zu schaffen, war schon Ziel der Gartenschaubewerbung 1996. Im Jahr 2003 teilte sich Tuttlingen die Gartenschau aber mit Nordheim, so dass wichtige Projekte aus der Bewerbung nicht umgesetzt werden konnten. Dieses Grüne Band entlang der Donau soll nun wieder aufgenommen werden.

Ziel ist es diesmal, auch die Standortqualität der angrenzenden Nutzungen deutlich zu verbessern, diese durch „grüne Elemente“ miteinander zu verknüpfen und in den Donaoraum einzubinden. Grüne Verbindungen von Wohnen, Arbeiten und Natur sichern und verbessern nicht nur die Standortqualität der dort ansässigen Unternehmen, sondern schaffen auch Zugang zu einem Naherholungsraum für die Bevölkerung und die Beschäftigten der Nordstadt.

DONAU

WOHNEN | ARBEIT
FREIZEIT | NATUR

LANDESGARTENSCHAU
TUTTLINGEN

STADT

3. ERLÄUTERUNGSBERICHT DAUERANLAGEN UND GESTALTUNGSZIELE



GEMEINSAM
ZUSAMMEN
WACHSEN!

1. Bahnhof & Bürgergärten

Donaupark

4. Mobilität

3. Grünachsen

2. Donauaue

H



WOHNEN

ARBEITEN

NATUR UND ERHOLUNG

KERNGEBIET DONAUAE

KERNGEBIET BAHNHOF & BÜRGERGÄRTEN

Kerngebiet Donauau
Plan um 90° gedreht



Ruine Wasserburg

Neuer Burgenrundweg

Burgruine
Luginsfeld

NATUR UND ERHOLUNG

Verbesserte Anbindung
Wohngebiet

Nendinger Allee

Donauau zum
Er"fahren"

Donaurenaturierung

Radschnellachse

Furt

Zugänglichkeit/
Sichtachsen

Übergang Extensiv-
Intensivgrünland

Sichtachse

Donauterrasse

Extensivgrünland

Schafbeweidung

Medizintechnik
KLS

ARBEITEN

Gewerbe,
Dienstleistung,
Wohnen

Neues Wohnen
am Sportpark

Wohn- und
Aktivpark

Donaubalkon
mit Café

Gastronomie
am See

Durchgängige
Grünverbindungen

Kulturtreff

Optimierung Ludwigstaler Straße

Naturerfahrungs-
raum Eisweiher

Medizintechnik
Karl Storz

Neue Haltestelle
Stadtbahn

Stadtbahn Tuttingen

Familienfreund-
liches Wohnen

Donauforum

Stadthalle

Bürgerpark
"Alter Friedhof"

Nachhaltige
Gewerbeerwicklung

Impulse zur
Umstrukturierung

Dr. Karl Storz Str.

Neuordnung
Straßenraum

Mathematikum
Medizintechnik

Europaplatz

Unterführung
Radschnellachse

WOHNEN

Hochschule

Optimierung des
Verkehrsflusses

Fenster zur Landschaft
von Bebauung frei halten

Verbreiterung
Rathaussteg

Stadtlift Ober-
Unterstadt

Rathaus

Neue Haltestelle

Bahnlinie

Radschnellachse



Informelle Anbindung an bestehende Kleingärten

Stadtlift Ober- Unterstadt

Stadtlift Ober- Unterstadt

Neue Haltestelle

Stadtbahn Tuttlingen

Radschnellachse

Unterführung Radschnellachse

Europaplatz

Stadhalle

Donaupark

Anbindung an Donau

Reduzierung auf einseitige Parkierung

Verbreiterung Rathaussteg

Rathaus

Marktplatz

Optimierung des Verkehrsflusses

Hochschule

Bürgerpark "Alter Friedhof"

Bürgergärten

Sportverein/ Biergarten

Radschnellachse

Reduzierung auf einseitige Parkierung

Stadtgarten

Strukturverbesserung Donauufer

Tor zur Donau

Mobilitätszentrale

Aesculapium

Aesculap Medizintechnik

Bahnhof

Familie, Spielen, Naherholung

Honberg

Kerngebiet Bahnhof und Bürgergärten





Nördlich der Sportplätze entsteht ein ausgedehnter Naturraum mit einer renaturierten Donau. Da das dortige Ludwigstaler Wehr im Rahmen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie abgebaut werden soll, besteht hier die große Chance, im Zuge einer Gartenschau die gesamte, bislang monotone Talauwe für Tier, Pflanze und Mensch gemeinsam zu entwickeln.



Neue Grünachsen, an der Nendinger Allee mit Donau-terrassen und Plätzen beginnend, verbinden das Gebiet von der Donauauwe bis in die westlichen Wohngebiete. Natürlich anmutende Querungsmöglichkeiten über die Donau wie Trittsteine oder ein Steg ermöglichen einen direkten Zugang in das östlich gelegene schöne Waldgebiet und die dort liegenden Burgruinen.



Carl-Zeiss-Straße Bestand



Grüne Achse - Neuaufteilung des Straßenraums



Eine landschaftsgestalterische Aufwertung und sensible Zugangsmöglichkeiten zu den Seen, ehemaligen Eisweiern und Kiesgruben, ergänzt um eine neue Gastronomie am Wasser runden das Planungsgebiet im Norden ab. Eines der wichtigsten Medizintechnikunternehmen Tuttlingens wird direkt in den Naturraum eingebunden "Medizintechnik – Gesundheit – Natur".

DONAUAUE WEIHER

Bestand entlang der Bahnlinie



Vision Aufwertung und Revitalisierung alte Holzbauhalle



Gegenüber der Stadthalle erstreckt sich ein neuer, deutlich gestalteter Grünbereich mit parkähnlichen Strukturen bis zu den vorhandenen Sportfeldern nördlich des Donaustadions. Ein städtebaulicher Solitär, das Donauforum, definiert den Anfang der Innenstadt. Im Park selbst gibt es neben Zugängen zur renaturierten Donau Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und Naherholung mit Angeboten für alle Altersgruppen. Im Übergang zu den Sportplätzen und dem gegenüberliegenden Sportareal entsteht ein Schwerpunkt für Fitness- und Outdooraktivitäten. Auf dem Areal einer heutigen Straßenbaufirma entsteht ein modernes und bezahlbares Wohnquartier.

Durch eine neue Rad- und Fußgängerunterführung werden die Donaunäue und die Nendinger Allee umweltfreundlich an die Innenstadt angebunden.

DONAUAUE WOHN- UND AKTIVPARK



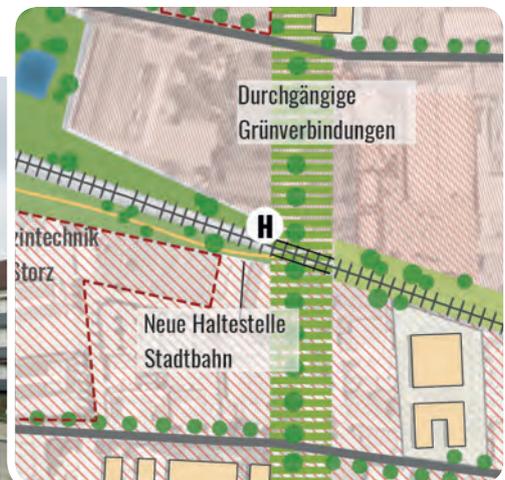
Bestand Nendinger Allee Süd



Vision Nendinger Allee
Wohn- und Aktivpark

STADTBAHN TUTTLINGEN

Auf Höhe des Wohngebiets Schmelze entsteht ein weiterer Stadtbahn-Haltepunkt. Eine Unterführung der Bahnlinie verbindet das westliche Gewerbegebiet an der Dr. Karl-Storz-Straße und weiter im Westen das Wohngebiet Thiergarten mit der Donau.



Neue Haltestelle
Grünachse Schmelze

Der Bahnhof wird durch die Öffnung der Bahnunterführung zur Donau auf wunderbare Weise neu erschlossen und die Donau für Ankommende dadurch erstmals direkt erlebbar. Vorhandene Kleingärten sollen durch eine Neuordnung für zukünftige Generationen entwickelt werden. Neue Bürgergärten sollen entstehen und dem aufblühendem Interesse an Selbsterzeugung Rechnung tragen.

Die seit Jahrzehnten angestrebte Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes fiel 1996 der damaligen Zuschlagsaufteilung zum Opfer. Tuttlingen begrüßt durch seine Medizintechnik und seinem Donauradwanderweg in hohem Maße Besucher aus der ganzen Welt. Den Bahnhof als wichtigen Ort der Mobilität endlich in seiner Bedeutung aufzuwerten, ist ein wesentliches Ziel dieses Bereiches.



Bestand
Bahnhofsunterführung

KERNGEBIET BAHNHOF UND BÜRGERGÄRTEN



Vision Bahnhofsunterführung
neuer Donaudurchbruch

VERBINDUNGSACHSE DONAUPARK UND WEIMARSTRASSE

Die Weimarstraße und der Donaupark sind die Verbindungsachsen der beiden Kerngebiete Bahnhof und Donauaue. Nicht nur im Jahr der Gartenschau, sondern dauerhaft soll die Weimarstraße als potenzielle alternative Mobilitätsachse entwickelt werden. Hier wird die Parkierung optimiert und Platz für eine Radschnellachse geschaffen. Der Rathaussteg als Knotenpunkt wird verbreitert, um das Wechseln vom Nord- auf das Südufer zu verbessern und bestehende Nutzungskonflikte von Radfahrern und Fußgängern zu entschärfen. Flanieren und entschleunigtes Radeln im Donaupark oder sportliches Biken auf dem Radschnellweg – beides verbindet die Kernbereiche auf umweltfreundliche Weise miteinander.



4. BEGLEITMAßNAHMEN



GEMEINSAM
ZUSAMMEN
WACHSEN!

INTEGRIERTE STADTENTWICKLUNG GEWERBEGEBIET NORD UND MOBILITÄT

Diese Gartenschaukonzeption setzt neben der „Aufwertung des Donauraumes“ und der Fortsetzung des „Grünen Bandes“ einen großen Schwerpunkt auf eine gesunde städtebauliche Entwicklung. Grün als Motor und Impulsgeber soll Wohnen und Gewerbe in der Nordstadt stärken und besser vernetzen. In der Außenwirkung des Weltzentrums der Medizintechnik und dem zunehmenden Fachkräftemangel ist ein attraktives Wohn- und Arbeitsumfeld ein immer wichtigerer Standortfaktor. Schwerpunkte der städtebaulichen Entwicklung sollen im Bereich der Dr. Karl-Storz-Straße, Ludwigstaler Straße und Nendinger Allee erfolgen.

Auf dem Areal einer auslagerungsbereiten Straßenbaufirma können teils aufgelöste Hoftypen und zur Donau hin eine Reihe von Punkthäusern entstehen und mit dem angrenzenden Wohnquartier zusammengeführt werden. Das Herzstück des neuen Wohnquartiers bildet ein zentraler Garten, der zur Gartenschau gestaltet und später als Quartiersplatz genutzt werden kann. Eine angemessene urbane Dichte, innovative Wohnformen für eine breite Bevölkerungsschicht und ein enger visueller und räumlicher Bezug zur Donau verleihen dem neuen Quartier besondere Wohnqualitäten.



Einkaufszentrum mit Parkdeck,
Gewerbeeinheit und Wohnbebauung



Perspektivisch soll die städtebauliche Aufwertung entlang der Nendinger Allee fortgesetzt werden und es sollen neue Raumkanten zur Donau entstehen. Heutige Gebäuderückseiten können schrittweise durch Neubauten ersetzt werden, die ihre Vorderseite zur Donau hin positionieren und damit repräsentative Adressen darstellen. Die Erdgeschosse enthalten Gewerbe, Einzelhandel, Gastronomie oder öffentliche Nutzungen, während die Obergeschosse neben Arbeitsplätzen vereinzelt auch Wohnnutzungen aufnehmen können. Über stadträumliche Akzente in der Donauaue, beispielsweise einen Solitär vis a vis zur Stadthalle oder „Donaubalkone“ an den Grünachsen, entstehen neue Orte mit Aufenthaltsqualität. Markante Gebäude an den Grünachsen rhythmisieren den Verlauf der Nendinger Allee, durch eine Reduzierung der Geschwindigkeit und eine punktuelle Gestaltung als Uferpromenade können diese städtebaulichen Maßnahmen unterstützt werden. Im Gegenzug dient eine Optimierung der Ludwigstaler Straße als verkehrlicher Ausgleich.

Mit dieser Stadtvision 2030, die durch eine Landesgartenschau angestoßen werden kann, entsteht eine nachhaltige Nutzungsmischung, ein lebendiges Quartier und eine hohe Arbeits- und Wohnqualität zum neu gestalteten Donauraum hin. Zu einer nachhaltigen und klimaschonenden Stadtentwicklung gehört auch ein modernes Mobilitätskonzept, wie es durch Stadtbahn, Radschnellweg und Stadtlifte angeboten werden soll.



BEREICH BAHNHOF UND BRÜCKENSCHLAG MÖHRINGEN

Die Bürgergärten am Bahnhof sollen nach Möhringen und zur Donauversickerung durch einen weiteren „Brückenschlag“ besser an die Stadt und den Bahnhof angebunden werden. Echte Rundwege für Bewohner und Gäste werden dadurch erstmalig möglich.

Ebenso erhält das nahegelegene Wohngebiet Koppenland eine bessere Anbindung an den Bahnhof.



5. ECKPUNKTE ZUR DURCHFÜHRUNG DER LANDESGARTENSCHAU



GEMEINSAM
ZUSAMMEN
WACHSEN!

Zwei Themen prägen Tuttlingen ganz besonders: die Donau als verbindendes und sich teilweise versteckendes Element und seine Medizintechnik mit Geschäftsbeziehungen in die ganze Welt. Die Donau verbindet Tuttlingen mit Europa, die Medizintechnik mit der ganzen Welt.

Gesundheit und Natur sind zwei Begriffe, die sich unmittelbar daraus ergeben und mit den Mitteln der Gartenschau besonders im Jahr der Durchführung herausgearbeitet werden sollen. Unter dem Motto „Im-Puls“, in Anlehnung an den menschlichen Pulsschlag, werden beispielhafte Grünanlagen als Impulsgeber zur Aufwertung der Stadträume und der angrenzenden Flächen gezeigt.

IM-PULSGEBER MEDIZINTECHNIK

Das Kerngebiet beim Bahnhof kann in den Bürgergärten die Themen Imkerei, gesunde Ernährung, Bedeutung der Landfrauen und klassischen Gartenbau in all seinen Facetten zeigen. Wertvolle Impulse zur Gesundheit durch Gärten und Grün finden sich ebenfalls dort wieder.

Der verbindende Donaupark könnte ergänzender Ort für Veranstaltungen sein: Sportangebote, Fitnesseinrichtungen und das Thermalbad TuWass bringen sich mit hervorragenden Beiträgen zur Gesundheit ein. In der Donauaue wird gesundes Wohnen und Arbeiten in unmittelbarer Nähe zur Natur gelebt: Ein zweiter Schwerpunkt für Sport, Bewegung und Fitness wird dort neu in die Donaulandschaft eingebettet. Eine Holzbauhalle auf dem ehemaligen Gelände einer Baufirma an den Eisweihern kann für Veranstaltungen, Ausstellungen, aber auch Gastronomie genutzt und entwickelt werden.

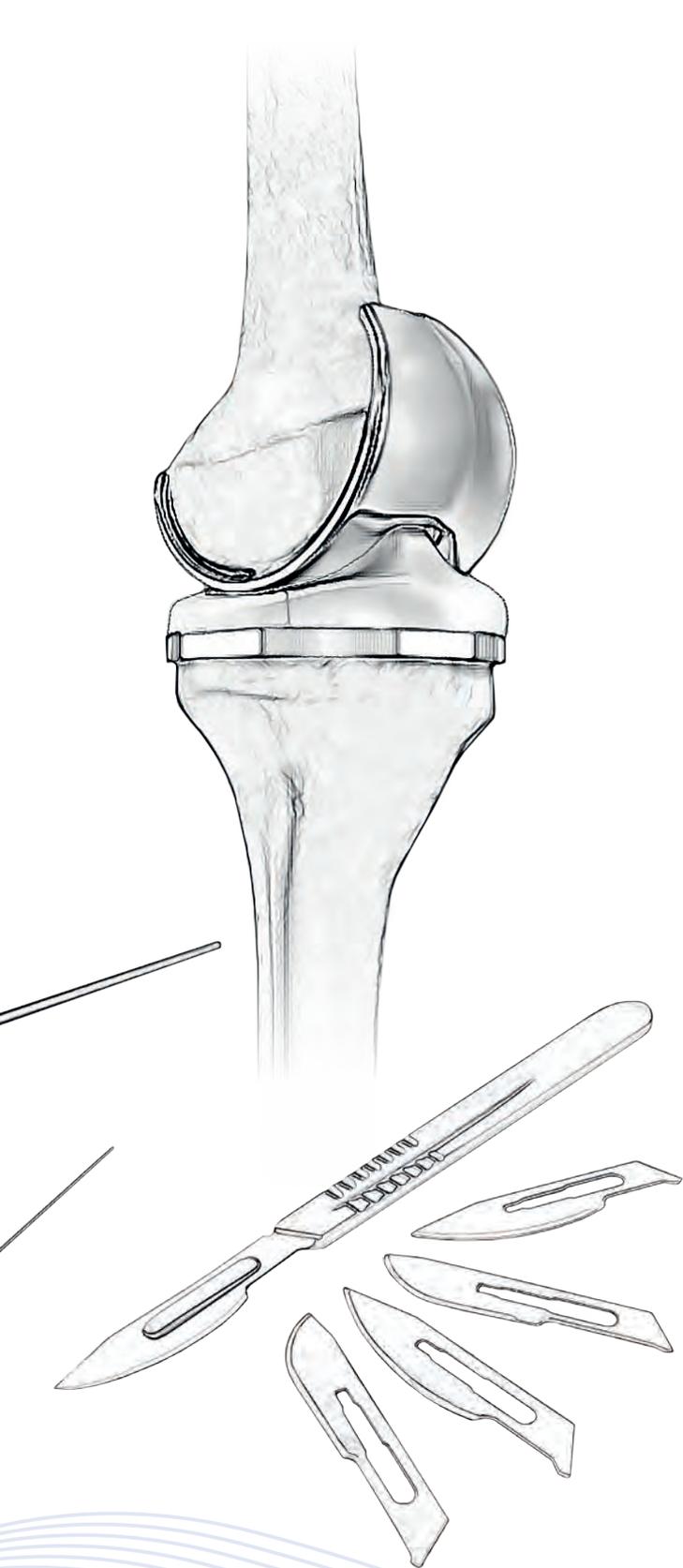


IM-PULSGEBER DONAU IN DER STADT UND DER UMGEBUNG

Die Donau, der Fluss mit den meisten Anrainerstaaten weltweit, verbindet alle Ausstellungsbereiche und Kerngebiete.

Das international bekannte Naturphänomen der Donauversickerung in Möhringen ist ein absolutes Alleinstellungsmerkmal der Gartenschau. Mit neuen Brückenschlägen und einem Informationskonzept über die Donau werden die Versickerung und Möhringen klimaschonend an Tuttlingen angebunden. Der Honberg, uralter Umlaufberg der Donau, wird zusammen mit dem Bürgerpark „Alter Friedhof“ ebenfalls in die Gartenschau eingebunden.

Als Indoor-Veranstaltungsraum bietet sich die Stadthalle und die alte Festhalle am Stadtgarten an. Im Bahnhofsgebäude sind ebenfalls vielfältige Veranstaltungen denkbar, da dieser den Hauptzugang in das Gartenschau Gelände markiert.



MOBILITÄTSKONZEPT DURCHFÜHRUNGSJAHR

Das für die Gartenschau entwickelte moderne Mobilitätskonzept bildet nicht nur für die Daueranlagen einen Schwerpunkt. Über die neuen Rad-schnellachsen und die dort autonom fahrenden E-Busse werden alle Bereiche verbunden. Elektro-Rikschas, E-Bikes, E-Roller und Segways bieten vielfältige Möglichkeiten, die Gartenschau zu „erfahren“. Ein neuer oder optimierter Bahnhof im Norden ermöglicht es, direkt vom Hauptbahnhof in die Donauaue zu fahren, um von dort aus zu Fuß das Gartenschau Gelände zu erkunden.

Für die Tuttlinger Landesgartenschau werden keine neuen Parkplätze benötigt. Durch das Überangebot an Stellflächen im Gewerbegebiet Nord und die bereits signalisierte Mitwirkung von dortigen Firmen ist für PKW-Anreisende ausreichend Platz im Bestand verfügbar. Am Bahnhof entsteht demnächst ein neues Parkhaus.

LEGENDE

 Donautalbahn von Donaueschingen nach Ulm
Gäubahn von Singen nach Stuttgart

 Bestehende Haltestelle

 Parken: Unter der Woche + Wochenende

 Parken: Wochenende

 Stadtbahn neu von Donaueschingen nach Nendingen

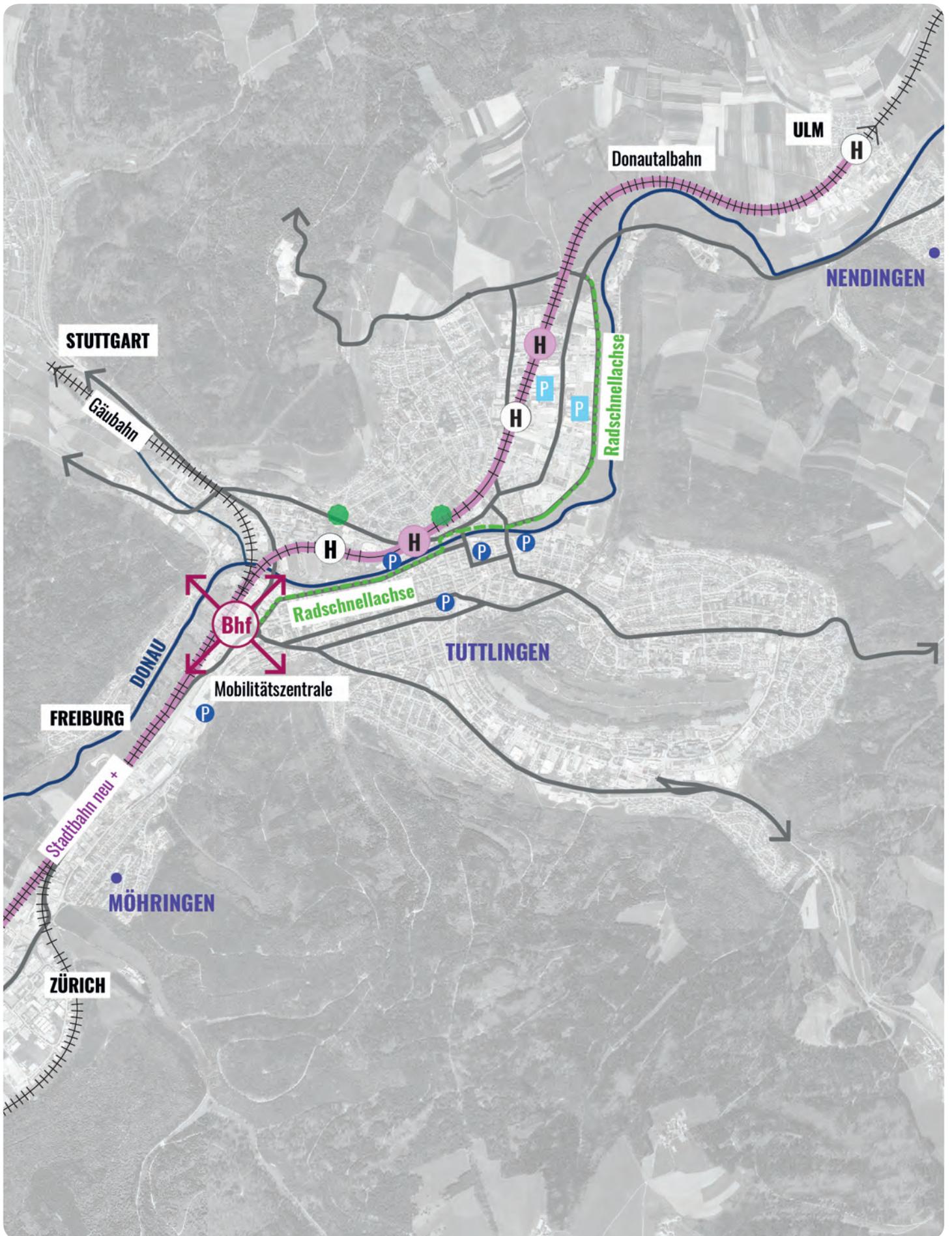
 Neue Haltestelle

 Stadtlift

 Radwegeachse + E-Bus

OPTIMIERUNG





MOBILITÄTSKONZEPT – NEUER STADTLIFT



Eine zusätzliche Stadtbahnhaltestelle und ein Stadtlift zur Oberstadt an der Groß Bruck erschließen die Tuttinger Innenstadt und das Gartenschaugelände.



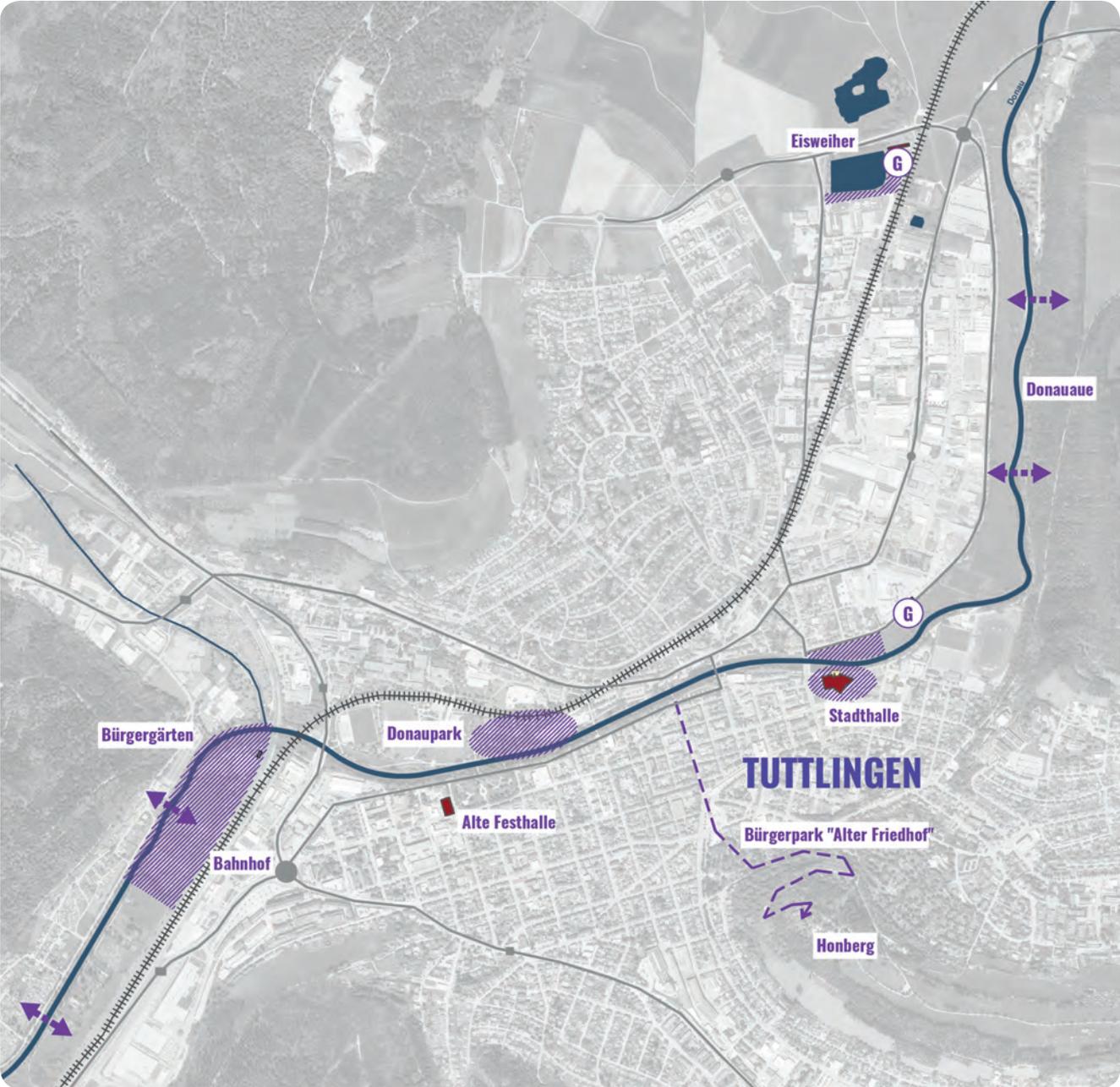
VERANSTALTUNGSRÄUME DURCHFÜHRUNGSAHR

Ausstellungsräume und Gastronomiekonzept

 Ausstellungsflächen

 Indoor- Veranstaltungsflächen

 Neue dauerhafte Gastronomie





6. VORAUSSETZUNGEN

PLANUNG UND AUSWAHL DER FLÄCHEN

Das Kerngebiet am Bahnhof und Teile der Donauaue im Norden waren Gegenstand der Bewerbung von 1996, konnten jedoch nicht realisiert werden. Weitere Rahmenplanungen nach Norden runden das Konzept ab. So ist die Entwicklung der Nordstadt auch Gegenstand der Masterplanung 2025 von Albert Speer und Partner. Landschaftliche Bereiche ganz im Norden und in Möhringen sind im Rahmenplan Landschaftspark Junge Donau integriert.

Die Donauaue im Norden ist im Bereich des bisherigen Donaubettes FFH-Gebiet, jedoch nicht die umgebenden Wiesenflächen. Die aktuelle Situation kann ökologisch und freiräumlich deutlich verbessert und aufgewertet werden (siehe auch Aussagen zum Erhalt der Biodiversität).

Bis auf das Donaflußbett selbst (Eigentum Land BW) und kleinere Teilbereiche gehören die angrenzenden Grünflächen der Donauaue Nord der Stadt Tuttlingen. Die landeseigenen Flächen bleiben in der Regel zwar im Landeseigentum, aber mit der Stadt werden dauerhafte Gestaltungs- und Pflegeverträge zur Umgestaltung und Nutzung abgeschlossen. Im Kernbereich Bahnhof gibt es ebenfalls städtische Flächen, dort sollen weitere Grundstücke zugekauft werden. Die Flächen von Straßenbau Storz in der Nendinger Allee werden kurz- bis mittelfristig von der Stadt aufgekauft.



Masterplan Tuttlingen
AS+P (Albert Speer und Partner)

AUSSTELLUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

Die Distanz von rund zwei Kilometern zwischen den Kerngebieten Bahnhof und Donauaue führte zur Idee eines innovativen Mobilitätskonzeptes. Dies ist vor allem langfristig für Tuttlingen ein großer Gewinn. Zur Durchführung der Ausstellungen siehe „Eckpunkte zur Durchführung der Landesgartenschau“ im vorigen Kapitel.

ZEITDAUER

Die Dauer des Durchführungsjahrs liegt im Falle einer Landesgartenschau im höher gelegenen Tuttlingen von Ende April bis Anfang Oktober. Den Auftakt kann die Frühjahrsblüte im Donautal bilden und den Abschluss im Oktober das trockene Donaflußbett der Donauversickerung, die durch den Rückbau des Ludwigstaler Wehres bis zur Gartenschau auch im Kernbereich Donauaue sichtbar sein wird.

DURCHFÜHRUNG VON WETTBEWERBEN

Die vorliegende Machbarkeitsstudie wird Grundlage der Auslobung zur Durchführung der geplanten Wettbewerbe sein.

GASTRONOMIE

Vorhandene gastronomische Einrichtungen im Donaupark, am Bahnhof und in der Stadthalle sowie in der Innenstadt bieten den Besuchern ein vielseitiges Essensangebot. Im Tuttlinger Norden sollen neue Cafés und Gastronomiebetriebe angesiedelt werden, welche vor allem auch nach der Gartenschau langfristig attraktive Angebote für die dortigen Bewohner und Mitarbeiter darstellen werden. Seit diesem Jahr kann Tuttlingen mit einem Michelin Stern aufwarten. Während der Gartenschau sollen in der Gastronomie vorrangig regionale Gerichte angeboten werden, dem sich auch die neue Sternenküche verpflichtet hat.

ANBINDUNG AN DAS VERKEHRSNETZ

Die Stadt Tuttlingen setzt im Durchführungsjahr und auch zukünftig auf alternative Verkehrskonzepte ergänzend zum motorisierten Individualverkehr. Im Durchführungsjahr spielen neben Bus und Bahn vor allem die Stadtbahn und die Radwegeschnellachse eine Hauptrolle. Siehe Mobilitätskonzept im vorigen Kapitel.

FLÄCHENBEDARF

Die Gesamtfläche der beiden Kernbereiche beträgt rund 27 Hektar, davon sind später etwa 20 Hektar extensive Naturräume oder private Flächen.

LANDESGARTENSCHAUEN, GARTENSCHAUEN, VERBUNDPROJEKTE

Die Stadt Tuttlingen bewirbt sich für eine Landesgartenschau und ist dabei auf keines der drei angebotenen Durchführungsjahre festgelegt. Das Planungskonzept ist durch seine lineare Anordnung jedoch so aufgebaut, dass auch durch eine „Kleine“ Gartenschau wichtige Impulse in abgestufter Form für Tuttlingen und den Donauraum möglich wären. Bereits mit dem Teilzuschlag zur Gartenschau 2003 konnte solch eine abgestufte Umsetzung sinnvoll und mit hoher Nachhaltigkeit realisiert werden - und dies mit einem Landeszuschuss in Höhe von nur 500.000 Euro.

Im Zuge der Planung zum Landschaftspark Junge Donau soll im Jahr der Landesgartenschau die Donauversickerung kommunal übergreifend von Tuttlingen über Möhringen bis Immendingen erlebbar gemacht werden.

7. KLIMASCHUTZ, INNOVATION, ERHALT DER BIODIVERSITÄT



GEMEINSAM
ZUSAMMEN
WACHSEN!

KLIMASCHUTZ

Durch die Sicherung der Grünräume und den neuen Grünachsen durch die Nordstadt wird das städtische Klima nachhaltig gesichert und zum Teil verbessert. Es entstehen neue Kaltluftschneisen von den westlichen, höher liegenden Stadtgebieten und der Straßenraum heizt sich durch die Begrünungsmaßnahmen weniger auf. In den Randbereichen werden Flächen entsiegelt und Regenwasser kann in Mulden versickern. Zunehmende Starkregenereignisse vor allem im Donau-Überschwemmungsbereich werden eingeplant; Ziel ist es, vor allem im intensiveren Parkbereich zwischen Stadthalle und Sportplätzen einen hochwasserrobusten Auebereich zu gestalten. Auch der Donaupark von 2003 liegt mitten im Überschwemmungsbereich stärkerer Hochwasser, hat jedoch aufgrund einer hochwassersensiblen Planung alle bisherigen Hochwasser unbeschadet überstanden.

Das Mobilitätskonzept trägt zu einer Reduzierung der CO₂- und Feinstaubemissionen bei.

ERHALT DER BIODIVERSITÄT

Vor allem die renaturierte Donau wertet die vorhandenen, bislang monotonen Wiesenflächen auf und schafft eine höhere Strukturvielfalt, mit der weitere Arten angezogen werden. Mit der Durchgrünung der Gewerbeflächen entstehen grüne Schneisen. In Tuttlingen seit einigen Jahren erfolgreich umgesetzte extensive Straßenraum-begrünungen mit nachweislich höherer Arten-dichte sollen Einzug in das Gewerbegebiet halten.

INNOVATION

Ein Schwerpunkt im Durchführungsjahr ist die weltweit innovative Tuttlinger Medizintechnik. Große Medizintechnikfirmen, die unmittelbar am und teilweise im Gartenschaubereich liegen, haben dieses Bewerbungskonzept bereits begrüßt und ihre Mitwirkung signalisiert. Um diesen hohen Standard auch im Freiraum zu zeigen, können Naturtechnikbereiche mit innovativen Materialien auch im direkten Umfeld dieser Firmen gemeinsam entwickelt werden. Ein wichtiger Baustein ist das Mobilitätskonzept, das durch die lang gezogenen Gartenschaubereiche beispielhaft umgesetzt werden kann. Firmeninhaber haben signalisiert, dass gerade diese alternativen Mobilitätsbausteine für die Mitarbeitergewinnung von immer größerer Bedeutung sind.

Der Tuttlinger Gartenschau-Ansatz ist auch ein neuartiger Umgang mit dem Thema Freiraum. Zwar stehen die neuen Grünflächen und Naturräume im Mittelpunkt, wichtiges Ziel ist es aber, damit auch starke städtebauliche Impulse zu setzen. Somit verschmilzt der reine Garten- und Landschaftsbau mit dem Städtebau. „Grün umschließt Wirtschaft.“ Wohnen, Arbeiten und Natur werden durch dieses Konzept miteinander verwoben. Die mit der Bahn anreisenden Besucher „fallen“ durch den „Donaudurchbruch“ am Bahnhof regelrecht in das Gartenschaugelände hinein.

8. FINANZIERUNG UND KOSTEN



GEMEINSAM
ZUSAMMEN
WACHSEN!

1. KOSTEN DAUERANLAGEN

1.	KERNGEBIET BAHNHOF UND BÜRGERGÄRTEN	4.2 Mio.€
2.	KERNGEBIET DONAUAUE	9.3 Mio.€
3.	GRÜNACHSEN	2.7 Mio.€
4.	MOBILITÄT	8.8 Mio.€

Gesamt Netto inkl. NK zzgl. Mehrwertsteuer
GESAMT BRUTTO INKL. MEHRWERTSTEUER

ca. 25.0 Mio. €
ca. 29.8 Mio. €*

Nicht enthalten sind Renaturierungsmaßnahmen bei 2. die in der vorrangigen Zuständigkeit des Landes liegen, sowie eventuelle Altlastenentsorgungen.
* Davon direkte Förderung 50%, maximal 5 Mio € über „Natur in Stadt und Land“. Mögliche Zuschüsse über ergänzende Förderprogramme sind noch nicht berücksichtigt.

2. KOSTEN DURCHFÜHRUNGSHAUSHALT

Die Kosten für die Durchführung von Landesgartenschauen betragen in den letzten Jahren im Durchschnitt 10 Mio. €. Dieser Ansatz wurde auch in einer ersten Schätzung zu Grunde gelegt.

GESAMT BRUTTO INKL. MEHRWERTSTEUER

ca. 10.0 Mio. €

FINANZIERUNG

Bei Zuschlagserteilung 2026 wird in den Jahren 2020 bis 2022 für Grunderwerb, Planungen und Wettbewerbe, eine Mittelbereitstellung in noch nicht bekannter Höhe erforderlich.

Für die Daueranlagen verteilen sich die bereit zu stellenden Mittel auf die Jahre 2023 bis 2026, wobei ein Großteil in 2024 und 2025 bereitgestellt wird. Für die tatsächliche Durchführung verteilen sich die geschätzten 10 Mio. € auf die Jahre 2023 und 2024 je ca. 0.5 Mio. €, 2025 ca. 1 Mio. €, 2026 ca. 8 Mio. €. Bei einem Zuschlag 2028 oder 2030 verschieben sich die Jahre entsprechend.

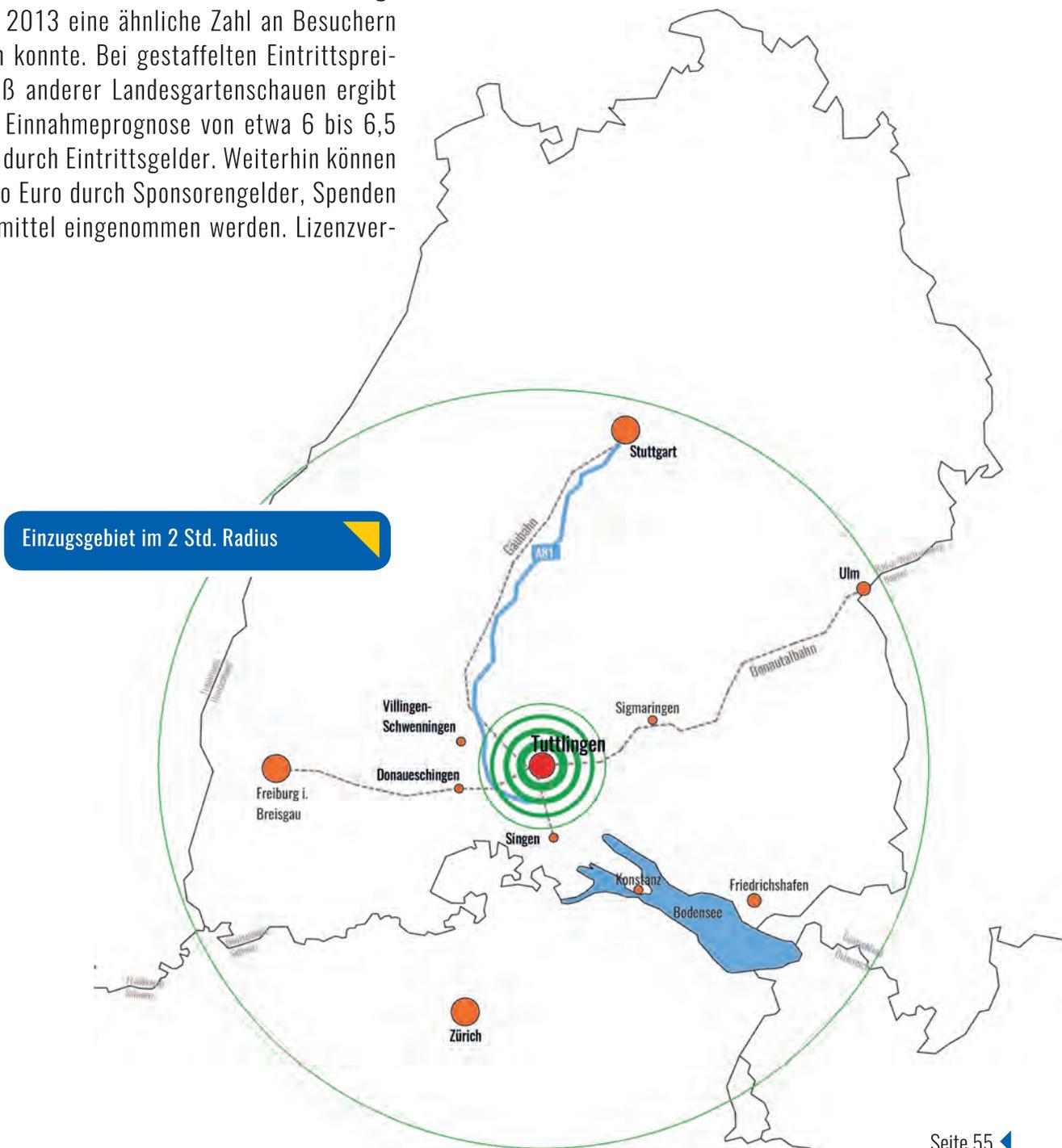
3. WEITERE FLANKIERENDE MASSNAHMEN / KOHÄRENZPROJEKTE

Die Kosten und eventuelle Förderungen für weitere flankierende Maßnahmen und Kohärenzmaßnahmen (z.B. Straßenumbau, Neustrukturierung Gewerbe, weitere Haltestelle Stadtbahn, weiterer Stadtlift, Entsigelung...) können aufgrund fehlender Planungstiefe noch nicht beziffert werden.

BESUCHERPROGNOSE UND WIRTSCHAFTLICHKEIT

Tuttlingen liegt im Kreuzungsbereich zweier Bahnlinien und im Dreieck von Schwarzwald, Schwäbischer Alb und Bodensee. Durch die internationale Donau und die Medizintechnik werden neben Gästen aus dem Ländle auch europäische Gäste und Besucher aus der ganzen Welt erwartet. So kann von einem vorsichtig realistischen Szenario mit etwa 750.000 bis 800.000 Besuchern ausgegangen werden, zumal die Gartenschau in Sigmaringen 2013 eine ähnliche Zahl an Besuchern aufweisen konnte. Bei gestaffelten Eintrittspreisen gemäß anderer Landesgartenschauen ergibt sich eine Einnahmeprognose von etwa 6 bis 6,5 Mio. Euro durch Eintrittsgelder. Weiterhin können rund 1 Mio Euro durch Sponsorengelder, Spenden und Sachmittel eingenommen werden. Lizenzver-

gaben und Verpachtungen bringen weitere 0,25 Mio Euro. Daher kann davon ausgegangen werden, dass etwa 7,5 bis 8 Mio Euro refinanziert werden (bei einem Durchführungsbudget von 9 bis 10 Mio Euro). Die Innenstadt als verbindendes Mittel zwischen den beiden Kernbereichen sowie das Gewerbegebiet und der Einzelhandel profitieren durch zusätzliche Besucher mit den damit verbundenen Einnahmen.





9. FOLGENUTZUNG



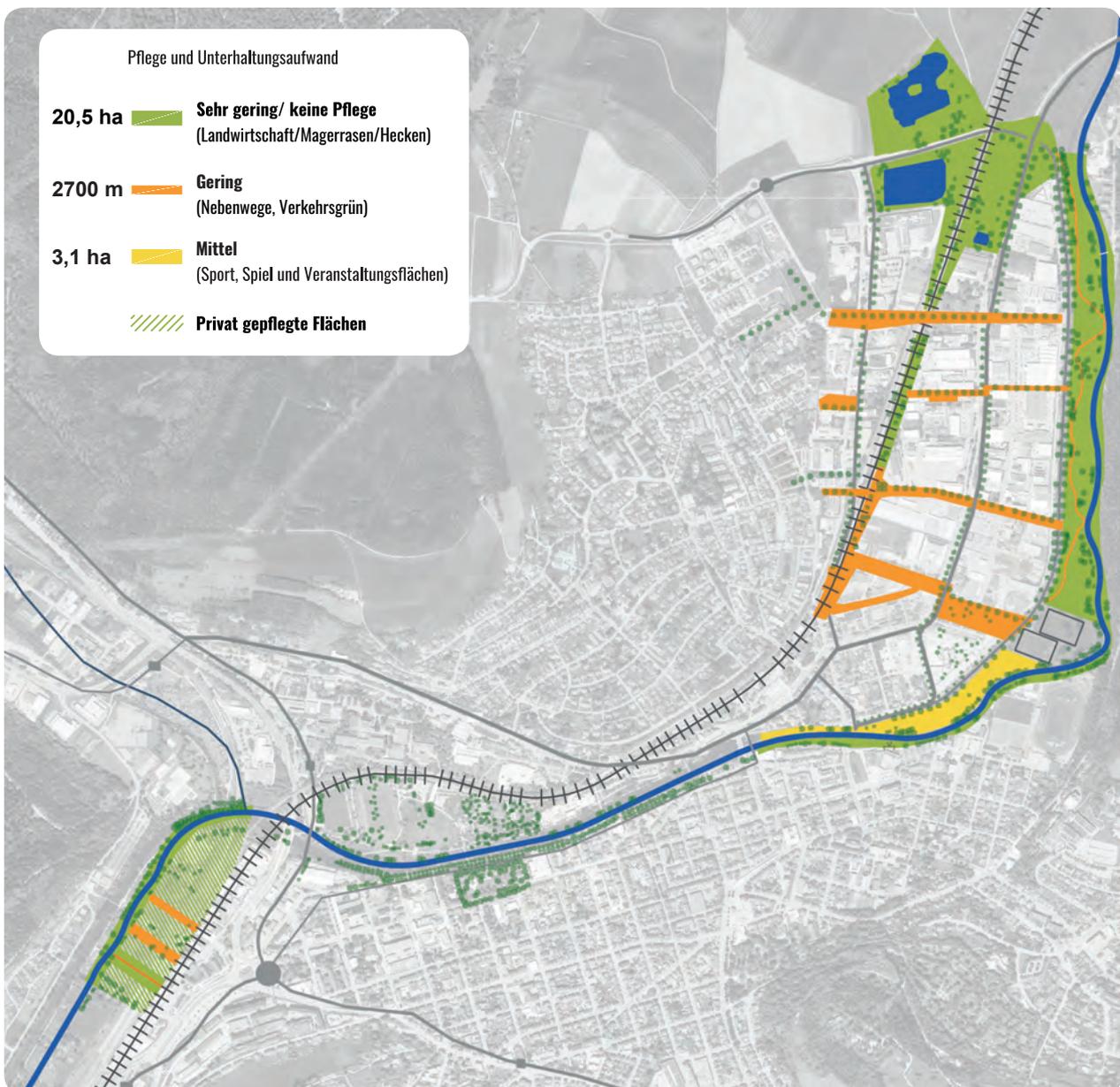
GEMEINSAM
ZUSAMMEN
WACHSEN!

NACHNUTZUNG PFLEGEKONZEPT

Ein Großteil der Gartenschauanlagen besteht aus extensiven Donaubereichen. Bürger- und Kleingartenanlagen, der vorhandene Donaupark und der intensivere Donau-Auenbereich zwischen Stadthalle und Sportplätzen ergänzen das Grüne Band Tuttlingens. Die extensiven Auebereiche sollen unter anderem über ein Schafbeweidungskonzept gepflegt werden. Die neu zu ordnenden Kleingartenanlagen und Bürgergärten werden

größtenteils privat gepflegt. Der Tuttlinger Obst- und Gartenbauverein hat bereits seine Mitwirkung sowohl für das Gartenschaujahr, als auch für die Nachfolgenutzung zugesagt.

Ein erster Kostenüberschlag geht für die Pflege der in städtischer Regie verbleibenden neuen Flächen von jährlichen Folgekosten in Höhe von rund 160.000 bis 180.000 Euro aus.





10. BÜRGERBETEILIGUNG



GEMEINSAM
ZUSAMMEN
WACHSEN!

BÜRGERBETEILIGUNG

Trotz der kurzen Bewerbungsphase konnte bereits eine intensive Beteiligung der Bürgerschaft in Informations- und Arbeitsrunden stattfinden. Hierzu zählten sowohl öffentliche, als auch nichtöffentliche Veranstaltungen und Workshops. Zu den Workshops wurden Behördenvertreter, Bürgerinitiativen, Akteure aus den geplanten Gartenschaubereichen und Vertreter des Gemeinderates gezielt eingeladen. Ergänzend dazu wurden über die Website der Stadt Tuttlingen Anregungen und Ideen zur Gartenschaubewerbung auf elektronischem Wege übermittelt.

Die bisherige Bürgerbeteiligung ergab wertvolle Hinweise und Beiträge zum Planungskonzept. Es wurde bereits Unterstützung beispielsweise aus dem Kreis der Medizintechnik oder dem Obst- und Gartenbauverein signalisiert.

Im Frühjahr 2018 sind „Bürgerbegehungen“ der geplanten Gartenschaubereiche vorgesehen. Sofern ein Zuschlag für die Landesgartenschau erteilt wird, folgen weitere Beteiligungsbausteine in Form von Denkwerkstätten, Stadtspaziergängen, Vor-Ort-Ideen-Workshops und anderen Beteiligungsformen. Diese Bausteine werden parallel zum förmlichen Planungsprozess angeboten und je nach Beteiligungsmöglichkeit weiter entwickelt. Hier sollen auch die vielfältigen und guten Erfahrungen mit der Bürgerbeteiligung zur Kleinen Gartenschau 2003 mit einfließen.



Bürgerworkshop am 10.11.2017;
Bericht im RegioTV (13.11.2017)



Baden-Württemberg

STADT TUTTLINGEN

